



Zum Auftakt der letzten Landtags-sitzung arbeiteten sich die Abgeordneten bereits durch 22 Traktanden. (Fotos: Nils Vollmar)

Vergleich: Lohnnebenkosten sind in Liechtenstein solidarischer

Lohnnebenkosten im Vergleich

Arbeitgeberseitige Lohnnebenkosten

Land/Franken	52 000	65 000	78 000	104 000	130 000	156 000
Schweiz	12,23 %	12,82 %	13,22 %	13,71 %	13,99 %	14,29 %
Liechtenstein	13,38 %	13,50 %	13,58 %	13,67 %	13,70 %	13,57 %
Deutschland	19,33 %	17,88 %	16,71 %	12,65 %	10,12 %	8,44%
Österreich	23,16 %	23,16 %	19,80 %	15,23 %	12,49 %	10,67 %

Arbeitnehmerseitige Lohnnebenkosten

Land/Franken	52 000	65 000	78 000	104 000	130 000	156 000
Schweiz	10,89 %	11,48 %	11,88 %	12,37 %	12,67 %	13,06 %
Liechtenstein	11,13 %	11,38 %	11,54 %	11,74 %	11,85 %	11,85 %
Deutschland	19,33 %	17,88 %	16,71 %	12,65 %	10,12 %	8,44 %
Österreich	18,07 %	18,07 %	15,26 %	11,45 %	9,16 %	7,63 %

Quelle: Bericht und Antrag der Regierung

Interpellation Ob steigende Krankenkassenprämien oder AHV- und Pensionskassenreform - all diese Punkte erhöhen die Lohnnebenkosten. Die vom Frankenkurs gebeutelten Firmen schlagen Alarm. Zu Recht? Das wollte die Freie Liste mittels Interpellation wissen.

VON DORIS QUADERER

Die Regierung tat sich mit der Behandlung dieser Interpellation schwer, denn die Sozialversicherungssysteme sind komplex und kaum direkt miteinander zu vergleichen. Dennoch bedankte sich der FL-Abgeordnete Thomas Lageder bei der Regierung für die fristgerechte Behandlung der Interpellation. Schliesslich seien die Zahlen im Hinblick auf die AHV- und Pensionskassenrevision, welche der Landtag noch in dieser Session behandelt, äusserst wichtig. Denn diese Zahlen zeigten, dass Liechtenstein in Bezug auf die Lohnnebenkosten der attraktivste Standort sei - auch gerade im

Vergleich mit der Schweiz. Lageder wies beispielsweise auf die deutlich tieferen Beitragssätze für die Pensionskasse hin. Eine Einzigartigkeit in Liechtenstein sei jedoch der Krankenkassenbeitrag der Arbeitgeber, dieser habe jedoch mit den seiner Meinung nach «asozialen» Kopfprämien in Liechtenstein zu tun, so Lageder: «Solange der Einkommensmillionär gleich viel in die Krankenkassen einzahlen muss wie der Hilfsarbeiter, werden wir um einen Subventionsmechanismus durch die Arbeitgeber nicht herumkommen», argumentierte Lageder. Würde aber das System auf einkommensabhängige Prämien umgestellt, könnte dieser Zuschuss aus seiner Sicht ersatzlos abgeschafft werden. Der FBP-Abgeordnete Elfried Hasler entgegnete, diese Interpellationsbeantwortung zeige genau das Gegenteil: «Deutschland und Österreich - beide kennen einkommensabhängige Prämien und in beiden Ländern sind die Prämien nicht tiefer als in Liechtenstein. In Deutschland sind die Prämien sogar massiv höher.»

Hohe Nebenkosten - weniger Arbeit

Der VU-Abgeordnete Christoph Wenaweser las aus der Interpellationsbeantwortung heraus, dass die hohen

Lohnnebenkosten direkt mit der Höhe der Arbeitslosenzahlen korrelieren. So habe Österreich mit den höchsten Lohnnebenkosten auch die höchste Arbeitslosenrate, Liechtenstein mit den niedrigsten Lohnnebenkosten die niedrigste Arbeitslosenrate. «Vor dem volkswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gesamtschaden hoher Arbeitslosigkeit graut mir», erklärte Wenaweser und stellte die Frage in den Raum: «Wollen wir uns in Richtung eines Staates entwickeln, der tendenziell abhängig und damit unfrei macht? Das eigenverantwortliche Handeln des Einzelnen lähmt und dem Unternehmertum als unverzichtbaren Motor unserer Volkswirtschaft mehr schadet als nützt?»

Regierungschef-Stellvertreter Thomas Zwiefelhofer fügte bei, dass die Ausgestaltung der Lohnnebenkosten in Liechtenstein deutlich solidarischer ist als jene in Österreich und Deutschland. «Während bei den Sozialversicherungssystemen in Deutschland und Österreich die Lohnnebenkosten insbesondere bei den tieferen Einkommen hoch sind, sinkt die Belastung aufgrund der Beitragssatzdeckung bei höheren Einkommen. Die Abgabesätze in Liechtenstein und der Schweiz zeigen sich diesbezüglich solidarischer.»